

I.

Lieber Lager-Onkel !

Herrliche Ideen, die Du uns in Deinem letzten Brief gegeben hast ! Sogar gescheite Köpfe mussten staunen, als sie von PLANTAGO LANCEOLATA lasen, und ich selbst habe mir schon vorgenommen, demnächst eine kleine Apotheke anzulegen. Auch die anderen Ideen haben schon in diesem oder jenem Gehirn Wurzeln gefasst, und die Resultate werden gewiss nicht mehr lange ausbleiben. Ja, nur ein Onkel kann halt so zu seinen Kameraden ins Herz sprechen.

Du kannst Dir kaum vorstellen, was unsere Alten und Jungens täglich zurecht schaffen. Einfach aus Nichts zaubern sie ihre Kunstwerke hervor. Da erscheinen bald Tische, bald Stühle und sonstige Einrichtungen in den unmöglichsten Moden, als ob sie die Heinzelmännchen übernacht gemacht hätten. Und seitdem die Gerüchte von Repatriierung und von Umzug in ein neues Lager wie durch den Wind kamen, baut man auch Reisekoffer in Massen. Die Geldstücke rasseln nur so in Gregors Möbelwaren-Geschäft, und Hans-Henning, drüben im braunen Zelt, arbeitet sich auch schon zum Gross-Lieferanten und Geschäfts-Konkurrenten empor. Dabei macht natürlich die Kantine ein Riesen-Geschäft mit Werkzeug, Schrauben, Scharnieren und Schlössern, indessen der Tag, an dem der letzte Hammerschlag verstummen sollte, noch lange nicht zu dämmern scheint. Nichts-desto-weniger hat Charlie schon ein kolossales Reisefieber, seitdem er seine Fahrkarte nach Hamburg besitzt, und er verhehlt nicht, dass seinetwegen die Reise schon morgen losgehen kann.

Auch die Geistesbeschäftigten sind schwer bei der Arbeit. Stelle Dir bloss vor, was es da für schlaue Köpfe gibt. Da bin ich zufälligerweise einmal vor der Kantine vorbeigekommen und habe ein Gespräch vernommen, das sich so anhörte wie die Worte "Plantago lanceolata". Mir blieb beinahe der Atem stehen, als ich mich erinnerte, dass ich in einem deutschen Lager war. - Und es ist wahrhaftig eine Freude, zu sehen, wie sich immer noch manche Mühe geben, um Deutsch zu sprechen, und andere, die sich die Zeit nehmen, um unsere Muttersprache und auch andere Gegenstände zu

lehren. Ja es ist erstaunlich, wenn man bedenkt, mit wieviel Erfahrung, Wissen und Können wir täglich in unserem verhältnismässig kleinen Lager verkehren. - Bei Geheimrat Kurt kann man sich bei Tag und Nacht jede Auskunft über Ackerbau und Viehzucht einholen. Von den Buchführern gibt es schon so viele, dass man die Lehrer von den Lehrlingen nur noch erkennen würde, wenn die einen ihr Diplom ständig hinter dem Bleistift in der oberen Westentasche oder über dem Ohr trügen. Für Gärtnerei braucht man sich nur an die schon bekannten Spezialisten zu wenden, und dann steht noch die 70-jährige Erfahrung Onkel Jonas zur Verfügung. Dann kommt die unübertroffene Erfahrung unserer Pflanzler aus den Tropen, ein Schatz, den kein Buch zu fassen vermag. Von den Sprachen, na, da hat man die Auswahl von Platt-Deutsch, Sächsisch und Schwäbisch bis zu den Dialekten unserer Axe-Genossen, einschliesslich Japanisch. Dann gibt es Künstler und Fachleute, Juweliere, Maschinisten, Elektriker, Schreiner und Spängler, Zimmerleute und Baumeister, Malermeister und Barbieri. Nur der Schuster hat uns inzwischen verlassen -- aber die Schusterei überlassen wir ja so-wie-so dem "King George". Ja, Schlosser, Schmiede, Heizer und Köche, Bäcker, Fleischer und "Wurstler", das alles ist vertreten, solange das Material nicht fehlt; nicht zu vergessen Schneider, Weber und "Waschfrauen", Schauspieler und

*Nächste Woche !!*

